



# Projekt Auslandschweizerkünstler in Brunnen – artist in residence 2017 Schlussbericht



## **1. Ziel und Konzept**

Schaffung einer Plattform für Auslandschweizerkünstlerinnen und -künstler in der Schweiz und zwar in Brunnen, am Ort des Auslandschweizerplatzes. Der „Ankerplatz“ Auslandschweizerplatz Brunnen soll Bindeglied werden für Auslandschweizerkünstlerinnen und -künstler in die Schweiz.

„Auslandschweizerkünstler lernen die Schweiz – Die Schweiz lernt Auslandschweizerkünstler kennen.“

Die Auslandschweizerkünstlerin/der Auslandschweizerkünstler arbeitet in Brunnen in einer Werkstatt, Galerie oder dgl. während einem Monat. Der Aufenthalt kann mit einem Begleitprogramm (auch auf dem Auslandschweizerplatz) ergänzt werden.

Es soll der Kontakt mit der interessierten Schweizer Bevölkerung ermöglicht und gefördert werden und die Künstlerin/der Künstler soll auch die Schweiz kennen lernen können. Der Aufenthalt soll mit einer Einladung an den Auslandschweizerkongress verbunden werden.

## **2. Entstehungsgeschichte**

Anlässlich der Plenarversammlung am Auslandschweizerkongress 2009 in Luzern hat sich eine Auslandschweizerin aus Deutschland dahin geäußert, dass es in der Schweiz keine Plattform für Auslandschweizer-Künstlerinnen und Künstler gebe. Was doch zu bedauern sei. Dieser Input wurde in den Stiftungsrat Auslandschweizerplatz getragen und als möglich zu verfolgendes Projekt betrachtet. Parallel dazu entstand bei der Kuratorin der Galerie am Leewasser in Brunnen eine ähnliche Idee.

Das Projekt mit dem Titel «Artists in Residence» entstand in der Folge in der Diskussion der Galerie am Leewasser mit der Stiftung Auslandschweizerplatz.

Im Jahr 2016 wurde – nach einer öffentlichen weltweiten Ausschreibung – erstmalig das Aufenthaltsstipendium vergeben. Die 1. Preisträgerin war die Auslandschweizerkünstlerin und Malerin Lucienne Fontannaz-Howard. Lucienne Fontannaz-Howard lebte und arbeitete vom 16. Juli bis 13. August 2016 in Brunnen.

## **3. Projekt 2017**

### **3.1 Trägerschaft des Projektes 2017**

Die Stiftung Auslandschweizerplatz in Kooperation mit dem Schoeck-Festival / Schoeck Kuratorium und mit der Unterstützung der Auslandschweizerorganisation (ASO).

### **3.2 Thema**

Ausschreibung eines einmonatigen Aufenthaltsstipendiums in Brunnen unter Auslandschweizerkomponistinnen und -komponisten. Während des Aufenthaltes in der Schoeck-Villa auf dem Gütsch soll von der ausgewählten Komponistin oder vom ausgewählten Komponisten ein Lied mit Klavier- oder Kammerorchesterbegleitung komponiert werden. Der Kontakt mit der Bevölkerung ist ebenfalls Zielsetzung (im Rahmen von Veranstaltungen).

Bei einer allfälligen Wiederholung des Internationalen Liedduo-Wettbewerbs könnte das Lied ins Programm aufgenommen werden.

### 3.3 Ausschreibung

Die Ausschreibung wurde vom 10. März bis 13. April 2017 über verschiedene Medien weltweit aufgeschaltet.

Es haben sich fünf Personen aus den Ländern Deutschland, USA und Italien beworben.

Die Jury bestand aus Alvaro Schoeck, Opernregisseur; Ariane Rustichelli, Co-Direktorin ASO; Norbert Mettler, Vizepräsident Stiftung Auslandschweizerplatz und als beratendes Mitglied Graziella Contratto, Dirigentin/Musikpädagogin.

### 3.4 Gewinner

Als Gewinner wurde Stefan Keller aus Berlin gewählt.



#### Curriculum Vitae

Stefan Keller wurde 1974 in Zürich geboren. Von 1995 bis 2002 studierte er an der Musikhochschule Zürich Oboe bei Peter Fuchs und Simon Fuchs, nach dem Konzertdiplom weitere anderthalb Jahre an der Kunsthochschule Utrecht bei Ernest Rombout. Ersten Studien in Komposition bei Hans Ulrich Lehmann, Gerald Bennett und Michael Jarrell folgte von 2002 bis 2007 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin ein Kompositionsstudium bei Hanspeter Kyburz, sowie ein Studium der Musiktheorie bei Jörg Mainka und der elektroakustischen Musik bei Wolfgang Heiniger. Von 2006 bis 2016 unterrichtete Stefan Keller an der HfM Hanns Eisler theoretische Fächer, Analyse Neue Musik und Instrumentation. 2008/2009 besuchte er den Cursus 1 am Ircam in Paris und hielt sich im Rahmen eines Stipendiums des Berliner Senats an der Cité des Arts auf.

Stefan Keller erhielt als Komponist unter anderem mehrere Studienpreise des Schweizerischen Tonkünstlervereins, den 1. Preis beim Wettbewerb des SJSO 2002, den Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart 2004, 1. Preise beim Hanns-Eisler-Preis 2005 und 2006 sowie den startup-Preis des Fördervereins der HfM Berlin. Im Jahr 2011 war er Stipendiat der CAA (Contemporary Arts Alliance) Berlin. Zu den Interpreten seiner Werke zählen unter anderem das Ensemble Modern, das Ensemble Intercontemporain, das Ictus Ensemble und die Neuen Vocalsolisten Stuttgart.

Seit einem ersten Indienaufenthalt im Frühjahr 2005 beschäftigt sich Stefan Keller mit der nordindischen klassischen Musik und erlernt er das Tablaspiel bei Prof. Dr. Gert-Matthias Wegner und Dr. Aneesh Pradhan. Bisher fand die Tabla in zwei seiner eigenen Kompositionen Verwendung. 2012 und 2013 erhielt er ein Jahresstipendium des DAAD für einen Aufenthalt im Mumbai.

## **4. Programm**

### **Sonntag, 20. August 2017, 19 Uhr**

Rafael Rütli, Klavier

Mateusz Szczepkowski, Violine

David Schnee, Viola

spielen Werke von Stefan Keller: Schaukel (2015) für Viola, Violine und Klavier; Das Stück für Klavier (2009).

### **Samstag, 2. September 2017, 20 Uhr**

Stefan Keller, Tabla

Gary Berger, Klangregie

„Phoenix“ für Tabla und Live-Elektronik

### **Sonntag, 17. September 2017, 19 Uhr**

Lydia Opilik, Sopran

Anna Bertogna, Klavier

präsentieren den Stand des Auftragswerks „Der Einsame Tisch“ für Stimme und Klavier.

## **5. Auftragswerk**

Als Ergebnis entstand „Der Einsame Tisch“ für Stimme und Klavier nach einem Anagrammgedicht von Anica Zürn. Es wird auf den Anhang verwiesen.

## **6. Rechnung**

### **6.1 Sponsoren**

Stiftung Auslandschweizerplatz

Georges Wohlfahrt Stiftung

Kulturkommission Brunnen

Alber Auf der Maur

Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung

Bezirk Schwyz

Kulturkommission des Kantons Schwyz, Schwyz

Stiftung Albert Janser Familienfonds

Erbengemeinschaft Schoeck, Brunnen

Verein Kultur Brunnen

### **6.2 Schlussabrechnung**

Die definitive Schlussabrechnung liegt noch nicht vor. Die Rechnung ist sicher kostendeckend.

## 7. Medien

### *Residenzstipendium für Auslandschweizer Komponistinnen und Komponisten*



## Stefan Keller arbeitet in der Schoeck-Villa

*Eröffnungskonzert am 20. August im Eden-Saal in Brunnen*



*Text und Fotos: Katrin Spelinova, 22.08.2017*

**Vom 20. August bis am 17. September hat der Wahlberliner in Brunnen am Vierwaldstättersee Anker geworfen. Zum Auftakt wurden zwei seiner Werke aufgeführt und diskutiert.**

Gleichgültig liess Stefan Kellers Musik niemanden: Den einen schmerzten zunächst die Ohren, den andern versetzten die überwältigenden Klänge – erstklassig hervorgebracht von Rafael Rütli, Klavier, Mateusz Szczepkowski, Violine, und David Schnee, Viola – beinahe in Trance. Das Gespräch zwischen Komponist, Musikern und Publikum öffnete weitere Räume: Beim zweiten Anhören waren *Schaukel* (2015) für Viola, Violine und Klavier sowie das *Stück für Klavier* (2009) dann besser zu erfassen. Und man freut sich auf die Musik, die nun während eines Monats in der Künstlervilla hoch über dem See entsteht. Ein Lied soll es werden, das vielleicht – falls es zu einer weiteren Durchführung des Internationalen Othmar-Schoeck-Wettbewerbs für Liedduo kommt – als Pflichtstück fungieren könnte. Lydia Opilik und Anna Bertogna, die Preisträgerinnen des Wettbewerbs im Rahmen des Othmar-Schoeck-Festivals 2016 (die Schweizer Musikzeitung hat berichtet), werden am 17. September als Schlusspunkt des Aufenthalts den Stand des Auftragswerks präsentieren. Zuvor zeigt Stefan Keller am 2. September weitere Aspekte seines Schaffens: Seit mehreren Jahren beschäftigt er sich mit indischer Musik und hat das Tabla-Spiel erlernt. *Phoenix* für Tabla und Live-Elektronik hat er 2017 komponiert und im Mai in Mailand uraufgeführt.



Stefan Keller im Dialog mit Musikern und Publikum

Das Residenzstipendium wird von der Stiftung Auslandschweizerplatz mit Unterstützung der Auslandschweizer-Organisation vergeben. 2017 erfolgte die Ausschreibung in Kooperation mit dem Kuratorium des Othmar-Schoeck-Festivals.

# Auslandschweizer-Komponist darf in der Villa Schoeck residieren

**Kanton** Schweizer Komponistinnen und Komponisten, die im Ausland wohnen, können sich für ein Residenzstipendium bewerben. Der ausgewählte Künstler oder die ausgewählte Künstlerin wird im Sommer in der Villa Schoeck auf dem Gütsch wohnen und arbeiten.

Silvia Camenzind

Mit dem Auslandschweizerplatz ist Brunnen für Auslandschweizer ein Stück Heimat. Der Platz soll auch Ankerplatz für die im Ausland lebenden Schweizer Kunstschaffenden sein. Im letzten Jahr hat die Stiftung Auslandschweizerplatz das Projekt Artist in Residence lanciert. Damals wirkte die Landschaftsmalerin Lucienne Fontannaz-Howard in Brunnen.

Nun geht das Projekt in Kooperation mit dem Schoeck-Festival und mit Unterstützung der Auslandschweizer-Organisation (ASO) ins zweite Jahr. Gesucht ist diesmal eine Auslandschweizer-Komponistin oder ein -Komponist. Während des Aufenthalts in Brunnen soll der oder die Kunstschaffende ein Lied mit Klavierbegleitung oder Kammerorchester komponieren. Die Ausschreibung ist offen. Es ist kein Thema vorgegeben. Ziel ist, dass gemeinsam mit den Organisatoren ein Thema gefunden wird.

«Das Haus wurde gebaut, dass darin Kunst entsteht»

Diese zweite Ausschreibung nimmt den Elan des letzten jährigen Schoeck-Festivals auf. Der ausgewählte Komponist oder die ausgewählte Komponistin wird nämlich vom 19. August bis 17. September in der Villa Schoeck auf dem Gütsch wohnen. «Das Haus wurde gebaut, dass darin Kunst entsteht», erklärt Alvaro Schoeck vom Kuratorium Schoeck-Festival auf Anfrage. Die ausgewählte Person darf in einem der zahlreichen Gästezimmer im normalen Wohnbereich wohn-



Die Villa Schoeck und ihr Garten werden im Sommer zur Inspirationsquelle einer Komponistin oder eines Komponisten.

Bild: Silvia Camenzind

nen und auch Othmar Schoecks Atelier zum Komponieren benutzen. «Wenn es denn nicht zu dominant und bedrückend ist», meint Alvaro Schoeck. Im Haus bestehen zudem verschiedene weitere Möglichkeiten zum Komponieren. Alva-

ro Schoeck bestätigt, dass das Haus für Künstler Inspirationsquelle ist. Er erinnert an die Künstlergruppe aus Berlin, die im letzten Jahr im Rahmen des Schoeck-Festivals ein Theater erarbeitet hatte. «Die Künstler waren sehr, sehr glücklich

im Haus.» Da es inzwischen die Galerie Leewasser, in der die erste Künstlerin in Residence ihr Atelier eingerichtet hatte, nicht mehr gibt, entstand das Angebot für einen Komponisten, eine Komponistin. Zum Abschluss des Residenzauf-

haltes wird die Komposition öffentlich präsentiert. Es sind zudem Rahmenveranstaltungen vorgesehen.

Interessierte Kunstschaffende können ihre Bewerbung bis am 13. April einreichen.



Eine faszinierende Geräuschkomposition: Stefan Keller spielte variantenreich auf der Tabla, vermischt mit elektronisch wiedergegebenen Klängen. Bild: Ruth Auf der Maur

## Trommelklänge neu umgesetzt

**Brunnen** Im «Eden»-Saal überzeugte der Musiker und Komponist Stefan Keller auf der Tabla.

Die Tabla, ein Schlaginstrument aus der nordindischen Musik, besteht aus zwei eher kleinen Kesseltrommeln. Fasziniert hat Stefan Keller vor allem das Klangspektrum, welches man auf der Tabla erzeugen kann. In der europäischen Musik gebe es keine vergleichbare Trommel, auf der eine solche Vielfalt von Klängen möglich sei.

Nach dem Erlernen der Tabla bei einem indischen Lehrer hatte der Musiker (ausgebildeter Oboist und Pianist) die Idee, etwas Neuartiges für dieses Instrument zu komponieren. Zusammen mit Gary Berger an der Klangregie führte er am Samstagabend sein Werk «Phoenix für Tabla und Live-Elektronik» im «Eden» auf.

### Die Vielfalt der Klänge und Geräusche faszinierte

Die Zuschauer tauchten in eine spezielle Klangwelt ein. Neben den Trommelklängen hörte man z. B. Wasser in verschiedenen Formen, Metall, zerbrechen des Glas, motorenähnliche Geräusche, Tiergetrappel und vieles mehr. Diese Töne nebeneinander, übereinander oder

auch allein, schnell oder langsam, laut oder leise, zu hören, war ein faszinierendes Klangerlebnis.

Nach dem ersten Stück erklärte Stefan Keller das Zusammenspiel der Geräusche. Die elektronischen Klänge werden mittels Computerprogramm wiedergegeben, welches auf die Intensität und die Klangart seiner Trommelschläge sehr genau reagiert. Dadurch entstehen die Geräusche, welche sein Mitmusiker Gary Berger noch passend mischt.

### Komposition für Singstimme und Klavier wird auch aufgeführt

Im Rahmen seines Aufenthaltes in der Villa Schoeck hat Stefan Keller einen Auftrag für eine Komposition erhalten (der «Bote» berichtete). Möglich machte dies die Stiftung Platz der Auslandsschweizer mit weiteren Gönnerorganisationen. Wiederum im «Eden»-Saal werden darum am Sonntag, 17. September, Lydia Opilik (Sopran) und Anna Bertogna (Klavier) Stefan Kellers Auftragswerk uraufführen.

Ruth Auf der Maur

# <sup>5</sup> **Artist in Residence - Stefan Keller**

20. August –  
17. September 2017

**Datum**

20.08.2017 bis  
17.09.2017

**Ort**

Schoeck Villa  
Gütschweg 8  
Brunnen

**Kontakt**

Kultur Brunnen / Stif-  
tung Platz der  
Auslandschweizer  
Sylvia Schranz

- [www.kulturbrunnen.ch](http://www.kulturbrunnen.ch)
- [Anmeldung](#)
- [E-Mail](#)

Zum zweiten Mal wurde von der Stiftung «Auslandschweizerplatz» mit Unterstützung der ASO ein Residenzstipendium an einen Auslandschweizer Künstler vergeben. Dieses Mal in Kooperation mit dem Othmar Schoeck Festival. Die Ausschreibung richtete sich an Komponisten. Auserkoren wurde der in Berlin lebende Komponist Stefan Keller. Der Preisträger startet am 20.8.2017 mit einem Eröffnungsabend und die Schlussveranstaltung, mit einem in Brunnen komponierten Stück, wird am 17.9.2017 stattfinden. Während der Dauer des Künstleraufenthalts

finden Treffen

mit dem Komponisten in der Schoeck Villa und diverse Anlässe statt. Die genauen Daten entnehmen Sie jeweils der Tagespresse.

Eintritt (normal/reduziert)\* gemäss Programm des durchführenden Veranstalters

Nachgefragt

## «Ausstrahlung für die Region»



Ariane Rustichelli lobt das Projekt Artist in Residence. Bild: PD

Die Auslandschweizer-Organisation ASO will das Artist-in-Residence-Projekt, das zum zweiten Mal in Brunnen durchgeführt wird, weiterhin unterstützen, wenn es zu weiteren Durchführungen kommt. Das sagt ASO-Direktorin Ariane Rustichelli.

**Mit Stephan Keller ist ein junger Auslandschweizer Komponist in Brunnen tätig gewesen. Die Auslandschweizer-Organisation (ASO) ist am Projekt beteiligt. Wie waren die Feedbacks?**

Die verschiedenen Medienberichte waren generell sehr gut. Artist-in-Residence ist ein interessantes Projekt. Es ist eine gute Möglichkeit zu zeigen, was Auslandschweizer ihrer Heimat bringen können. Bei der ASO geht es zwar sonst primär um Politik, aber hier kommt auch die Kultur zum Zug.

**Haben Sie selber auch Konzerte besucht?**

Leider nicht. Ich hatte bis jetzt keine Möglichkeit, die Veranstaltungen in der Schoeck-Villa zu besuchen. Das werde ich nun aber nachholen. Ich freue mich schon jetzt, am Sonntagabend an der Finissage in der Schoeck-Villa dabei zu sein.

**Wird die ASO die Idee also weiterverfolgen und dabei bleiben?**

Es ist nicht unser Projekt, sondern jenes der Stiftung Auslandschweizer-Platz in Brunnen. Wenn die Stiftung das Projekt weiterverfolgt, werden wir es auf jeden Fall wie bisher unterstützen. Vor allem im Bereich Marketing. Das grosse Problem ist ja jeweils die Finanzierung respektive die Mittelbeschaffung. Das Ziel muss sein, dass die Stiftung Auslandschweizer-Platz einige Hauptpartner findet, die langfristig dabei sind, die Projekte mitzufinanzieren. Wir werden hier generell unterstützend dabei sein. Es ist wichtig, dass nach den zwei ersten Jahren eine Langfristigkeit des Projekts hergestellt werden kann.

**Wie gefällt Ihnen die Örtlichkeit?**

Die Schoeck-Villa ist ein sehr interessanter Ort für solche Veranstaltungen. Es ist ein Ort mit einer grossen Ausstrahlung für die ganze Region. Die Villa hat eine Geschichte und Zukunft. Ob es für das Residence-Projekt hier weitergeht, hängt vom jeweiligen Konzept und den Teilnehmern ab. Letztes Jahr arbeitete eine Künstlerin in der Galerie Leewasser, jetzt ist es ein Komponist in der Schoeck-Villa. Vielleicht könnte es nächstes Jahr auch ein Tänzer oder eine Tänzerin sein. Alles ist offen.

KOPF DER WOCHE

## Norbert Mettler



Ein Komponist darf im Sommer in der Villa Schoeck residieren. Der Vizepräsident des Auslandschweizerplatzes erklärt warum.

**Sind Sie ein Kopf- oder Gefühls-mensch?**

Eigentlich beides, aber mit mehr Tendenz zum Gefühlsmenschen.

**Was tun Sie als Ausgleich zur Arbeit?**

Regelmässig ein wenig Sport treiben, was ich aber nicht immer schaffe. Auf dem See und auf Wanderungen den Kopf durchlüften. Ja, und auch kulturelle Anlässe geniessen.

**Haben Sie einen Kosenamen?**

Keiner, den die Leserinnen und Leser des «Boten» kennen müssten.

**Welches ist Ihr Lieblingsong?**

«Badlands» von Bruce Springsteen, dem begnadeten Livemusiker – das gibt beim Konzert Hühnerhaut.

**Was möchten Sie in Ihrem Leben unbedingt noch mal machen?**

Klavierspielen lernen. Als Jugendlicher hatte ich keine Ausdauer, um ein Musikinstrument zu lernen.

**Was löst bei Ihnen Glücksgefühle aus?**

Das kann vieles sein: jemandem helfen können, ein herzlich mitlachendes Gegenüber, ein Tagestörn auf dem Urnersee oder ein Stücklein Schokolade aus dem Süswarenager bei uns auf dem Departementssekretariat.

**Welche alltägliche Arbeit machen Sie überhaupt nicht gerne?**

Die Geschirrspülmaschine ausräumen. Dann spüle ich meistens vorweg von Hand ab.

**Welches Buch lesen Sie gerade?**

Momentan zwei parallel: «Der Mensch Martin Luther, Die Biographie» und die Autobiographie von Bruce Springsteen.

**Wird die Schoeck-Villa dem Auslandschweizer eine Inspirationsquelle sein?**

Ich bin fest davon überzeugt. Als das Projekt «Artist in Residence» letztes Jahr zum ersten Mal lanciert wurde, war immer das Ziel, dass verschiedene Kunstarten sich abwechseln sollen. In einem Gespräch mit Alvaro Schoeck haben wir innerhalb eines halben Morgens diese Idee entwickelt.

**Geburtsdatum:** 25. Dezember 1960

**Beruf:** Departementssekretär

**Wohnort:** Brunnen

**Liebungsgericht:** Thai-Curry

**Liebungsgetränk:** Brunner Hahnenwasser und schwerer italienischer Rotwein

**Liebungsfernsehensendung:** Tatort Münster

**Liebungsmusik:** momentan Blues, Blues-Rock

**Liebungsferienort:** Südostasien und natürlich unser Vierwaldstättersee



Der Komponist Stefan Keller ist der diesjährige Artist in Residence in Brunnen und wohnt in der Villa Schoeck.

Bild: Silvia Camenzind

## «Diese Villa ist etwas ganz Spezielles»

Ein Schweizer Komponist, der im Ausland lebt, erhält ein Residenzstipendium und darf in der Villa Schoeck in Brunnen komponieren. In der Fantasie sieht man den Komponisten im Atelier der Schoecks am Flügel sitzen und in die Werke von Othmar Schoeck vertieft über Neuinterpretationen brüten.

Doch so funktioniert das nicht. Die Realität sieht anders aus. Stefan Keller, freischaffender Komponist im Genre Neue Musik, hat im Erdgeschoss der Villa zwei Zimmer bezogen. Hier fühlt er sich inzwischen wohl. Hier kann er nach eigener Aussage wunderbar arbeiten. Hier hat er direkten Zugang zum verwilderten Garten und zur Terrasse mit weiter Sicht über den See.

Zum berühmten Schoeck-Atelier, das im letzten Jahr während des Oth-

mar Schoeck-Festivals dem Publikum zur Besichtigung offen stand, sagt der Komponist: «Ein faszinierender Ort, aber das Atelier ist zu wenig hell zum Arbeiten.»

«Die Villa ist ganz etwas Spezielles, im ersten Moment ist sie aber gewöhnungsbedürftig», betont Stefan Keller. Das Haus Schoeck ist in die Jahre gekommen, renovationsbedürftig, weit weg vom modernen Wohnkomfort. Doch darüber verliert Keller keine weiteren Worte. Ausgiebiger lobt er das angenehme Zusammenleben mit der Familie Schoeck, insbesondere mit Alvaro Schoeck, der im Kuratorium des Schoeck-Festivals an der Auswahl des diesjährigen Artists in Residence beteiligt war.

Es ist der Ausblick über den See, der einer Villa würdig ist. «Die Land-

schaft ist spektakulär», lobt denn auch Keller, der seit 15 Jahren in Berlin lebt. Er war zuvor kaum in der Gegend ums Rütli. Während seines Oboe-Studiums, als er noch in der Schweiz gelebt hatte, war er einige Male in Luzern. Nun erkundet er die Gegend um Brunnen, geht wandern und schwimmen.

Doch viel Zeit bleibt ihm gar nicht. Der Artist in Residence ist beschäftigt, denn die Residency ist verbunden mit einem Kompositionsauftrag für Singstimme und Klavier. Beeinflusst die Landschaft das Arbeiten? «Natürlich beeinflusst mich, was ich hier sehe», erklärt der 43-Jährige. Doch sei dies nicht die direkte Art der Inspiration wie bei seiner Vorgängerin. Die Kunstmalerin Lucienne Fontannaz-Howard erhielt im letzten Jahr das erste Residenzstipendium der Stiftung Auslandschweizerplatz mit der Unterstützung

der Auslandschweizer-Organisation (ASO). In ihren Landschaftsbildern meinte man, Berggipfel rund um den Urnersee zu entdecken.

Auch wenn die Umgebung den Komponisten beeinflusst, ist es nicht so, dass bei ihm diese Inspirationen konkret zu hören sein werden. «Ich setze hier eine Arbeit fort, die ich seit Jahren mache», erklärt Keller, der im Komponieren frei sein möchte. «Es wird nicht ein Lied über den Vierwaldstättersee entstehen.» Er wird in seinem zweiten Konzert vom kommenden Samstag, um 20 Uhr im «Eden»-Saal, auch andere Aspekte seiner Arbeit vorstellen und Fragen der Konzertbesucher beantworten. Er wird in seinem Werk «Phoenix» die Tabla, die indische Trommel, spielen.

Silvia Camenzind

## Neue Musik in Brunnen gespielt

**Brunnen** Anlässlich des «Artist in Residence»-Monats gab es nun die Vorstellung der entstandenen Komposition. Zugleich war es auch der letzte Anlass im «Eden»-Saal.

Die Stiftung des Auslandschweizerplatzes organisierte zusammen mit dem Othmar Schoeck Festival wieder einen «Artist in Residence»-Monat. Dieses Jahr gewann der in Berlin lebende Stefan Keller. Als Abschluss seines einmonatigen Schaffens wurde am Sonntag die von ihm geschriebene Komposition vorgestellt.

Die Aufführung fand im «Eden»-Saal in Brunnen statt. Mit dabei waren Opernsängerin Lydia Opilik, welche

den Gesangspart übernahm, und Anna Bertogna, die am Klavier spielte. Ausgangslage für die Komposition war ein Anagrammgedicht der Autorin Unica Zürn. Die Komposition, welche zum grössten Teil nun fertig ist, stellte viele Herausforderungen an die Sängerin und die Pianistin.

So war die Aufgabe der Pianistin, nicht nur Klavier zu spielen, sondern auch die Konsonanten des Gedichts zu sprechen. Die Sängerin war mit dem He-



Stefan Keller, Anna Bertogna und Lydia Opilik (von links) stellten die Komposition dem Publikum vor.

Bild: PD

rauf- und Herabgleiten zwischen den Tönen (Glissando) gefordert, da dies in der klassischen Musik normalerweise nicht erwünscht ist.

Durch die offene Stimmung und die Fragen aus dem Publikum gab der Abend einen sehr interessanten Einblick in das Arbeiten eines Komponisten und war somit ein würdiger letzter Anlass für den «Eden»-Saal.

Curdin Gehrig

8. Bilder der Schlussveranstaltung











## **9. Ausblick**

Die beiden vergebene Aufenthaltsstipendien 2016 und 2017 können als einen Erfolg bezeichnet werden. Von der künstlerischen Seite her wurde von beiden Auslandschweizer-Künstlern bestätigt, dass sie vom Aufenthalt im Herzen der Schweiz, am Ort des Auslandschweizerplatzes, inspiriert worden sind.

Ein spezielles Stipendium nur für Auslandschweizerkünstlerinnen und –künstler gab es bis heute nicht. Das vorliegende Projekt ist einzigartig.

2018 wird keine Ausschreibung für ein 3. Aufenthaltsstipendium erfolgen. Die Zeit wird genutzt das Projekt Artist in Residence auf sichere Beine zu stellen. Einerseits soll die Organisation geklärt, eine längerfristige Finanzierung gesucht und anschliessend soll über das „wie weiter“ befunden werden.

### **Eckpunkte, für den Fall einer Weiterführung, sind bis heute sicherlich folgend:**

- Das Aufenthaltsstipendium soll ein zweijähriger Tournus haben.
- Der Einbezug des Auslandschweizerplatzes soll vermehrt geschehen.
- Projekt ist organisatorisch und finanziell auf sichere Beine zu stellen.

Ziel ist, dass am Auslandschweizerkongress 2018 in Visp über das weitere Vorgehen informiert werden soll.

## **Anhang – Auftragswerk**

# Der einsame Tisch

für Stimme und Klavier

Stefan Keller

2017

Nach einem Anagrammgedicht von Unica Zürn:

Ich, der einsamste  
mischt seine Ader  
mit Aschen. Sei der  
reisende Mast – ich  
reise Nachts. Meid'  
ach meid' sie, ernst  
ist der Name ICH –  
es ist Rache. Mein des  
Samtes Reich, Dein  
der einsame Tisch  
im Dache. Erst Eins?  
Stein, ich rede, Sam-  
Simae-Strich. Ende  
ich, endet es. Simar,  
Simae, Streich' den  
Strich am Ende. Eis  
im Tisch. Rasende,  
Einsamste ich der  
Erde. Ein Mast sich  
richte im Seesand,  
der einsame Tisch.

Es wird die Lautschrift des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) verwendet.

**Auftragswerk 'Artist in Residence 2017' der Stiftung Auslandschweizerplatz,  
in Kooperation mit dem Schoeck-Festival  
und mit Unterstützung der Auslandschweizerorganisation**

Versetzungszeichen gelten jeweils für einen ganzen Takt.

#### Gesang:

Alle Glissandi sollen immer möglichst rund und weich ausgeführt werden und über den gesamten Notenwert gehen. Die zwischen zwei Glissandi erreichten Töne sollen nicht gehalten und auch rhythmisch nicht markiert werden.

a \_\_\_\_\_ n Unterstrich bedeutet Verlängerung eines Lauts.

a → t Ein Pfeil bedeutet einen kontinuierlichen Übergang. Der Übergang soll sich über den gesamten Notenwert erstrecken, sofern die Stationen des Übergangs nicht eindeutig bestimmten Taktpositionen zugeordnet sind.

Sprechstimme ist auf einer Linie notiert, Notenköpfe unter, auf oder über der Linie deuten die ungefähre Sprachmelodie an.

Eingeklammerte Noten, die ohne Hilflinie unterhalb des Systems notiert sind (erstmalig Auftakt zu T.4), bezeichnen den möglichst tiefen, aber nicht definierten Startpunkt eines schnellen Glissandos, das auch von der Dynamik her aus dem Nichts kommt.

Eine wellenförmige Linie über einer Note (erstmalig in T.11) bezeichnet ein langsames Umkreisen der notierten Tonhöhe. Die maximale Abweichung nach oben und nach unten ist in Ganztönen angegeben (+1/4 = ein Viertelton über der notierten Tonhöhe).

#### Klavier:

Durchgestrichene Notenköpfe bezeichnen Töne, die mit der Hand ca. 1-1.5cm von der vorderen Saitenbegrenzung (Druckstab) entfernt gedämpft werden sollen. Sie sollen aber nicht vollständig abgewürgt werden, sondern trotzdem nachklingen.

Die zum Klavierpart zugehörigen stimmlosen Laute sollen rhythmisch so präzise ausgeführt werden, dass sie sich mit den Lauten der Singstimme zu den Wörtern des Gedichts ergänzen. Die eingeklammerten Laute sollen nicht erklingen, sondern geben an, wie der vorangegangene Laut enden soll, also bspw. in T.1 durch ein Unterbrechen des Luftstroms mit der Zunge, genau in den Moment, in dem das 'd' bzw. das 't' im Gesang artikuliert werden.

# Der einsame Tisch

Unica Zürn

**extrem langsam**  
**flexibles Tempo**

(♩ ≈ 20)

Stefan Keller (2017)

Ich, der einsamste

1

*p* *pp* *mp* *pp*

I de:→ a→I→n z→a:→ m tə

*mf* *p*

ç (d) s (t)

*mf* *pp* *p*

8<sup>th</sup> Ped.

mischt seine Ader

2

*p* *p* *pp*

m\_I z→a→I→ n→ə→ a: de

*mf* *pp* *p*

8<sup>th</sup> Ped.

mit Aschen

3

*mp* *p* *p*

mI a ə→n z→ a

*mf* *p*

8<sup>th</sup> Ped.

Sei der reisende Mast

4 *mf* *pp*

(a) → I de: → ε ɤ → a → I z → ə → n də → m a

*pp*

s t

*mf* *pp*

8<sup>vb</sup>

This musical system features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a melodic phrase in G major, marked *mf*, which then transitions to *pp*. The lyrics are "(a) → I de: → ε ɤ → a → I z → ə → n də → m a". The piano accompaniment starts with a whole note chord in the right hand and a bass line in the left hand. A dynamic marking of *pp* appears in the piano part towards the end of the system.

ich reise Nachts

5 *mf* *mp* *pp*

I ɤ → a (a) → I → z ə → n a

*mf* *pp*

ç x ts

*mf* *pp* *p* *pp* *mf*

This system continues the vocal and piano parts. The vocal line has triplets and is marked *mf*, *mp*, and *pp*. The lyrics are "I ɤ → a (a) → I → z ə → n a". The piano accompaniment includes triplets and various dynamics: *mf*, *pp*, *p*, *pp*, and *mf*. The time signature is 4/4.

a tempo

♩ = 40

meid, ach meid sie

ernst ist der name

6 *p* *mf* *pp* *mf* *ff* *f*

ma → I a ma → I zi: ε → ε → n I de: → ε na: mā

*p* *mf*

t x t st st

*pp* *mf* *ff* *f*

poco rit.

This system begins with the tempo marking "a tempo" and a quarter note equal to 40. The lyrics are "meid, ach meid sie". The vocal line features triplets and is marked *p*, *mf*, *pp*, *mf*, *ff*, and *f*. The piano accompaniment also includes triplets and dynamics: *pp*, *mf*, *ff*, and *f*. The time signature is 6/4. The system concludes with the tempo marking "poco rit."

3

ICH es ist Rache  
gesprochen  
neutral

8

*pp* I ε I ʁ a ə

*p* ç s s t x

*p* *pp*

Mein des Samtes Reich  
**a tempo**

9

*ppp* *p* *mf* *p* *mp*

ma → I → n dε zam tə ʁa → Iç

*mf* *mp*

s s

*mf* *pp*

Dein der einsame Tisch im Dache Erst Eins?  
gesprochen  
neutral

10

*mf* *f* *p* *f* *pp*

da → I → n dei → ʁ a → I → n zɑ : mə ti im da ə e : ʁ aɪn

*f* *p* *f* *pp*

ç x s t s ç

*8<sup>bb</sup>* *8<sup>bb</sup>* Ped.

12 Stein. ich rede, *mf* *p* *mf* *mf* *p* *f* *p* *pp* Sam-Simae-Strich. ende ich, endet es. 4

ta in i ve: da zam zi: me: tæi ε ndæ

(t) ç f (t) ç

*p* *f* *ff* *pp*

15 *p* *pp* *mf* *pp* *f* Simar, Simae, *mf* *p* *mf* *f* *p*

i ε n da ei: zi: ma: e zi: me:

ç t s f

*p* *mf* *p* *f* *f* *mp* *mf* *f* *pp*

19 **rit.** Streich' den Strich *mf* *f* **accel.** **rit.** *mf* *p* **a tempo molto rall.** am Ende. *p* *pp* *f*

tæa i de:n tæi a-m ε n da

(t) ç f (t) ç

*mf* *p* *mf* *p*

*f* *fp* *f* *f*

(1/2) 3.Ped.

5 **a tempo**  
**(rubato)**

22 **Bis im Tisch.** **Rasende, Einsamste ich**

a → I → m ti s zən də a → In za:m tə  
 s f s (t)

*ff* *p* *ff* *p*

8<sup>te</sup> Ped.

26 **der Erde.** **extrem langsam** **flexibles Tempo** **Ein Mast sich richte**

(♩ ≈ 20)

I de:→e e:→e də a → I → nma zI g → I tə  
 s t ç ç

*mf* *pp* *p* *mf* *pp* *mp* *pp*

(Ped.) 8<sup>te</sup>

29 **im Seesand,** **der einsame** **Tisch.**

*p*

I m ze:zan de:re a → In za: mə ti  
 t

*mf* *ppp* *p* *mf* *pp*

das Es soll bis zum Schluss klingen  
**rhythmisch frei**

8<sup>te</sup> Ped.